

2019.SR.000097

Motion Freie Fraktion AL/GaP/PdA (Angela Falk/Tabea Rai, AL/Zora Schneider, PdA/Luzius Theiler, GaP) – übernommen durch Eva Chen (AL): Unterstützung durch die Stadt Bern bei den 16 Tagen gegen Gewalt an Frauen; Begründungsbericht

Am 21. September 2023 hat der Stadtrat mit SRB 2023-417 folgende Motion als Richtlinie erhebelich erklärt (52 Ja, 11 Nein, 0 Enthalten):

Im Jahr 2008 lancierte die feministische Friedensorganisation cfd erstmals die Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» in der Schweiz. Seither koordiniert der cfd die Umsetzung der Kampagne in der Deutschschweiz und Liechtenstein und arbeitet dazu mit bis zu 80 Menschenrechts- und Frauenorganisationen zusammen. Die Kampagne umfasst 16 Aktionstage, die jedes Jahr am 25. November starten und am 10. Dezember enden. Mit der Verbindung dieser beiden Daten wird darauf hingewiesen, dass Frauenrechte Menschenrechte sind: Der 25. November ist der internationale Tag gegen Gewalt an Frauen, der 10. Dezember der Tag der Menschenrechte.

Die Kampagne wurde auf internationaler Ebene im Jahr 1991 als «16 Days of Activism Against Gender Violence» vom Women's Global Leadership Institute ins Leben gerufen. Dabei wurden die beiden Gedenktage des 25. Novembers und des 10. Dezembers als Start-, beziehungsweise Enddatum festgelegt. 1981 riefen lateinamerikanische Feministinnen das Todesdatum der drei Schwestern Mirabel zum Gedenktag gegen Gewalt an Frauen aus. Dies nachdem am 25. November 1960 der dominikanische Geheimdienst die Schwestern im Auftrag des Diktators Trujillo ermorden liess. Der Tag der Menschenrechte am 10. Dezember erinnert an das Jahr 1948, als die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte durch die Generalversammlung der UN in New York verabschiedet wurde. Durch die zwei Daten wird eine Brücke vom Süden in den Norden gebildet, welche verdeutlicht, dass Gewalt an Frauen überall stattfindet und ein globales Thema ist.

Die Kampagne in der Schweiz hat zum Ziel, für Gewalt gegen Frauen zu sensibilisieren, Organisationen in diesem Bereich zu vernetzen und neue Präventionsansätze zu entwickeln. Dabei werden auch weniger sichtbare Strukturen von Diskriminierung an Frauen thematisiert und Beratungsstellen bekannter gemacht. Um auf die zahlreichen Formen von Gewalt an Frauen hinzuweisen und klar zu machen, dass Gewalt an Frauen ein multidimensionales Problem ist, wird vom cfd und den PartnerInnenorganisationen jedes Jahr ein Fokusthema konzipiert. Das diesjährige Fokusthema konzentriert sich auf «Gewalt an Frauen im Alter».

Im Jahr 2017 erfasste die Fachstelle Häusliche Gewalt der Stadt Bern 257 Fälle von häuslicher Gewalt, wovon der Grossteil der Opfer weiblich waren (14 von 257 der Opfer waren männlich), im Jahr 2018 starben schweizweit 27 Personen als Folge von häuslicher Gewalt. Die Brisanz des Themas und der Sensibilisierungsbedarf werden damit deutlich und die 16 Tage gegen Gewalt an Frauen setzen genau dort an. Nebst Veranstaltungen, Referaten, Konzerten oder Diskussionsrunden wird diesjährig die Ausstellung «Stärker als Gewalt» in Schulen angeboten. Die Ausstellung wird wie auch in den vergangenen Jahren die Ausstellung «Willkommen Zuhause» von der Berner Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt, der Fachstelle Häusliche Gewalt Bern, der Fachstelle Gewalt Bern, der Allgemeinen Opferhilfeberatungsstelle Bern und der Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern, ebenfalls mit Sitz in Bern, mitgetragen. Die Bevölkerung der Stadt Bern profitiert so von der starken Präsenz der Kampagne in der Stadt Bern.

Die Vernetzungs-, Sensibilisierungs- und Präventionsarbeit, welche sich als sehr aufwändig und kostenintensiv gestaltet, wird durch den cfd seit Jahren mit grossem Engagement koordiniert. Die Kampagnenkosten beliefen sich im Jahr 2018 auf 108'458 Franken. Mit der vorliegenden Motion wird die Stadt Bern dazu angehalten die Wichtigkeit der Vernetzungs-, Sensibilisierungs- und Präventionsarbeit im Zusammenhang mit Gewalt gegen Frauen anzuerkennen und diese 16 Aktions-

tage, wovon die städtische Bevölkerung im Rahmen von Referaten, Konzerten, Filme oder Podiumsdiskussionen überdurchschnittlich profitieren kann, finanziell zu unterstützen.

1. Der Gemeinderat wird aufgefordert die Koordination der Gewaltpräventionskampagne in der Schweiz mit einem jährlichen Beitrag von 10'000 Franken finanziell zu unterstützen.
2. Auf die 16 Aktionstage wurde letztes Jahr beispielsweise in Thun mittels orange beleuchteten Gebäuden aufmerksam gemacht. Die Stadt Bern wird aufgefordert Hand zu bieten bei einer analogen Aktion in Bern für die entsprechenden Bewilligungen und für die Finanzierung der Technik.
3. Die Stadt Bern wird aufgefordert direkt bei der Vernetzung, Sensibilisierung und Prävention einzuwirken, z.B. indem sie proaktiv intern alle Mitarbeitenden über Inhalt und Programm informiert oder indem sie sich direkt bei Werbeaktionen beteiligt.

- Homepage mit den aktuellsten Informationen rund um die 16 Tage: <http://www.16tage.ch/>

- Informationsblatt des eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann mit den wichtigsten statistischen Zahlen zu «Häuslicher Gewalt»:

https://www.ebg.admin.ch/dam/ebg/de/dokumente/haeusliche_gewalt/infoblaetter/informationsblatt_9zahlenzuhaeuslichergewaltinderschweiz.pdf.download.pdf

Begründung der Dringlichkeit

Die Notwendigkeit der Sensibilisierungsarbeit im Zusammenhang mit Gewalt gegen Frauen ist aktueller denn je, die Sterblichkeitsrate als Folge von häuslicher Gewalt, bei der grossmehrheitlich Frauen zu den Opfern zählen, hat von 2016 (19) bis 2018 (27) deutlich zugenommen, es besteht sofortiger Handlungsbedarf, so dass die Stadt Bern bereits die diesjährige Kampagne unterstützen kann.

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats abgelehnt.

Bern, 28. März 2019

Erstunterzeichnende: Angela Falk, Luzius Theiler, Tabea Rai, Zora Schneider

Mitunterzeichnende: -

Bericht des Gemeinderats

Die feministische Friedensorganisation (FRIEDA) lanciert seit 2008 die Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» in der Schweiz. Diese Kampagne hat zum Ziel, auf zahlreiche Gewaltformen gegen Frauen hinzuweisen und diese zu reduzieren. Mit einer Vernetzung von Organisationen, will die Kampagne zahlreiche und niederschwellige Veranstaltungen, Workshops und weitere Angebote fördern, um auf die Gewaltformen zu sensibilisieren und aufmerksam zu machen.

Der Gemeinderat pflichtet den Motionär*innen bei, dass Vernetzungs-, Sensibilisierungs- und Präventionsarbeit im Bereich Gewalt wichtig ist. Generell ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Wirksamkeit von Kampagnen im Einzelfall nur mit erheblichem Aufwand evaluiert werden kann. Bei Massnahmen, die zur Verbesserung einer gesellschaftlichen Situation beitragen sollen, ist darauf zu achten, dass sie hauptsächlich auf der strukturellen Ebene ansetzen. Eine reine Sensibilisierungskampagne stellt nur einen kleinen, vermutlich wenig effektiven Schritt dar, wenn sie nicht von Massnahmen in der Verhältnisprävention (z.B. Angebote der Sexualpädagogik, Schulsozialarbeit) unterbaut werden. Konkret wäre es wünschenswert, wenn Massnahmen auf der strukturellen Ebene zur Prävention von Gewalt in der Stadt und im Kanton Bern gestärkt würden. Zudem beleuchtet die Kampagne hauptsächlich die Opferseite. Eine Bereitstellung von Angeboten in der Täterarbeit, z.B. im sogenannten Dunkelfeld, wäre ebenso wichtig.

Zu Punkt 1

Die Stadt Bern unterstützt seit 2023 die Organisation FRIEDA mit einem jährlichen Betrag von Fr. 10 000.00 zur Finanzierung der Koordination der Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen».

Zu Punkt 2

Bisher wurde im Rahmen der Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» auf eine orange Beleuchtung öffentlicher Gebäude verzichtet, mit einer Ausnahme im Jahr 2019 (Beleuchtung des Münsters). Erste Abklärungen ergaben, dass eine entsprechende Beleuchtung technisch sehr aufwändig und mit erheblichen Kosten verbunden wäre. Daher wurde im Zuge von Sparmassnahmen auf weitere Abklärungen verzichtet.

Die Stadt Bern engagierte sich stattdessen mit alternativen Aktionen im Rahmen der Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen»:

- Im Jahr 2023 stellte die Fachstelle Stalking-Beratung an zwei Nachmittagen von jeweils 13:00 bis 18:00 Uhr eine Infoline zur Erstberatung bei Cyberstalking bereit.
- Im Jahr 2024 wurden mehrere Aktionen realisiert:
Die Fachstelle Stalking-Beratung veranstaltete eine Fachtagung zum Thema Cyberstalking, welche auf grosses Interesse stiess. An der Fachtagung nahmen 80 Personen aus der gesamten Schweiz teil.
- Weiter beteiligte sich die Fachstelle Häusliche Gewalt an der Plakataktion gegen häusliche Gewalt des Kantons Bern und stellte an verschiedenen Plakatstandorten Plakate mit dem Slogan «Stadt Bern gegen häusliche Gewalt».
- Im Rahmen des städtischen Projekts «Tür an Tür» – gemeinsam gegen häusliche Gewalt in der Nachbarschaft – wurde in Zusammenarbeit mit dem Projekt #withyou von Tech against Violence ein Rundgang unter dem Titel «Wege in und aus Gewaltbeziehungen» konzipiert. Dieser Rundgang wurde während der Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» im Stadtteil 4 durchgeführt. An zehn Stationen erhielten die Teilnehmenden detaillierte Informationen zu unterschiedlichen Aspekten einer Gewaltbeziehung, und es wurden mögliche Wege in und aus einer Gewaltbeziehung beleuchtet.
- Die Fachstelle für Gleichstellung in Geschlechterfragen beteiligt sich jeweils mit einer Veranstaltung am Programm der «16 Tage gegen Gewalt an Frauen». So findet am 25. November 2025 im Erlacherhof ein Kamingespräch zum Thema «Geschlechtsspezifische Gewalt und Behinderung» statt¹.

Zu Punkt 3

Die Stadt Bern informiert jeweils in einer Medienmitteilung über die Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» und die damit zusammenhängenden städtischen Veranstaltungen. Zudem wird jährlich über das städtische Intranet informiert. Dabei werden neben den Zielen der Kampagne auch auf das Veranstaltungsprogramm hingewiesen sowie weitere relevante Informationen kommuniziert, um Mitarbeitende für das Thema Gewalt an Frauen zu sensibilisieren und zur Teilnahme an den Angeboten zu motivieren. Für die Sensibilisierung müssen immer wieder neue Aktionen erwogen werden, damit sie wirksam bleibt. Die Stadt behält sich daher vor, in Zukunft auch andere Massnahmen zur Sensibilisierung zu treffen.

¹ <https://www.bern.ch/politik-und-verwaltung/stadtverwaltung/prd/fachstelle-fuer-gleichstellung-in-geschlechterfragen/veranstaltungen/kamingespraech-zur-gleichstellung/>

Folgen für das Personal und die Finanzen

Der jährliche Beitrag für die Koordination der Gewaltpräventionskampagne beläuft sich auf Fr. 10 000.00. Die Kosten für ein professionelles, komplexes Beleuchtungskonzept (Planung, Personal, Miete der Ausrüstung, Installation, Stromverbrauch, Abbau etc.) werden auf mehrere Tausend Franken geschätzt.

Bern, 17. September 2025

Der Gemeinderat